August Wilhelm von Schlegel an Sophie Bernhardi
Jena, 10.10.1801

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	München, Bayerische Staatsbibliothek
Signatur	E. Petzetiana V
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2367.

[1] Jena d. 10 Oct.
1801.
Das ist ja recht sehr traurig, daß Ihr lieber kleiner Wilhelm, mein freundlicher Gesellschafter krank seyn muß; auch Ihre Gesundheit leidet dabey gewiß sehr, da Sie ohnehin nicht wohl sind. Ich schmeichle mir, daß Sie sein Übel mit zu ängstlichen Augen ansehen, gerade Kinder von seiner zarten Constitution ~~üb~~ können oft am meisten überstehen, und vielleicht ist er in diesem Augenblicke schon wieder hergestellt. Wenn ich doch bald durch bessere Nachrichten von Ihnen erfreut würde! Ich mag unterdessen gar nicht von gleichgültigen Dingen schreiben, weil ich nicht weiß, in welcher Stimmung es sie treffen wird.
Meinen vorigen Brief nebst dem Almanach werden Sie erhalten haben. An Bernhardi sagen Sie doch, wie ich wisse, habe Schelling kürzlich wieder an Fichte geschrieben, vielleicht läßt sich dieser in etwas darüber heraus. Es ist eine interessante Schrift über den Unterschied beyder Systeme, vom Dr. Hegel, erschienen, die ich vielleicht nächstens Schleierm. [2] übersende, da sie dort noch nicht zu haben seyn möchte. Grattenauern antworte ich dann auch.
Ich sage Ihnen den herzlichsten Dank für die viele Mühe, die Sie sich wegen meiner Vorlesungen geben: wenn es zu Stande kömmt so ist es doch bloß das Werk meiner Freunde. Da Fr. von Berg sich interessirt, so muß man sich wohl nach ihrem Rechte in Ansehung des späteren Anfangs richten. Überdieß gewinne ich nicht ungern so viel Zeit: ein acht Tage früher muß ich doch wenigstens dort seyn, und hier habe ich noch mancherley zu thun. Ich bin sehr fleißig u habe jetzt den 4$^{\underline{\text{ten}}}$ Akt des Ion beendigt.
Sollte es nöthig seyn, wegen der Miethung des Auditoriums etwas abzuschließen, so hat Schütze, oder wer es sonst übernehmen will, alle Vollmacht dazu! Ob man gleich die nöthigen Stühle mit bekommt, oder sie noch besonders miethen muß? Ein Catheder werde ich auch haben müssen.
Von Ihrem Bruder habe ich nichts gehört, seit ich Weimar verließ, vermuthlich ist er dort ~~xxxxxxx~~ sehr fleißig. Ich habe letzthin [3] gesucht, ihn bestens bey Ihnen zu rechtfertigen, wenn er es nicht schon selbst gethan hat. Ich denke immer noch, daß wir zusammen reisen werden.
Leben Sie recht wohl, und nochmals gute Besserung Ihnen und Ihrem lieben Kleinen.
Die besten Grüße
Ihr
AWSchlegel
Auf das Gedicht bin ich wahrlich sehr begierig. Es hat den Beyfall Ihres ältesten Bruders nicht, und doch schlägt er Ihnen einen andern Gebrauch davon vor, wie hängt das zusammen? Natürlich habe ich es gegen ihn nicht weiter erwähnt.
[4] [leer]

Namen

Berg, Caroline Friederike von

Bernhardi, August Ferdinand

Bernhardi, Friedrich Wilhelm

Fichte, Johann Gottlieb

Grattenauer, Karl Wilhelm Friedrich

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von

Schleiermacher, Friedrich

Schütz, Wilhelm von

Tieck, Christian Friedrich

Tieck, Ludwig

Orte

Berlin

Jena

Weimar

Werke

Bernhardi, Sophie: Lebenslauf

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie

Schlegel, August Wilhelm von: Ion

Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst (Berlin 1801–1804)

Periodika

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Nicht entzifferte Streichung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors